

## Projekt für E-Mobilität gestartet

Firmen investieren  
400 000 Euro

**KREIS KASSEL.** Bis 2050 soll der Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid im Vergleich zu den Werten von 1990 um bis zu 95 Prozent reduziert werden.

Das Regionalmanagement Nordhessen, hat deshalb mit der Verkehrsgesellschaft KVG und der auf Mobilität spezialisierten Kemptener Firma Monalysis aus Kempten das Mobilitätsprojekt „E-Momo“ gestartet, das Firmen schmackhaft machen soll, ihre Fahrzeugflotten effizienter einzusetzen und zumindest teilweise auf Elektromobile umzurüsten und Ladestationen zu errichten. Die Partner investieren gut 400 000 Euro in das bis Ende September nächsten Jahres laufende Projekt, das vom Land Hessen mit 50 Prozent finanziell gefördert wird.

Unter anderem hat sich bereits der Niestetaler Solar-Spezialist SMA dem Projekt angeschlossen. In der Solarakademie von SMA warben jetzt die Projektteilnehmer vor zahlreichen Unternehmensvertretern aus der Region für das Vorhaben. „Wir wollen keine Fahrverbote“, sagte Dr. Peter Doeppen vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie und Verkehr. 65 Prozent der zugelassenen Fahrzeuge gehörten zu gewerblichen Fuhrparks, ergänzte Manuel Krieg vom Regionalmanagement.

Der Plan ist, Unternehmen aufzuzeigen, dass sie ihre Fahrzeugflotten elektrifizieren und dabei noch Geld sparen können. Dafür hat das Regionalmanagement die Firma Monalysis ins Boot geholt, die mithilfe eines Simulationswerkzeugs die Umstrukturierung und Optimierung des Fuhrparks durchrechnet. (pdi)

## 26 000 Euro für Obeliskenspendet

**KASSEL.** Die Spendenaktion für den documenta-Obeliskens auf dem Kasseler Königsplatz läuft schleppend an. Etwa 26 000 Euro sind seit Beginn der gemeinsamen Aktion von Stadt und Künstler Olu Oguibe vor zwei Wochen auf dem Konto eingegangen. Das teilte der Sprecher der Stadt mit.

Rund 240 Personen hätten bislang für das Kunstwerk gespendet. Das sind im Schnitt etwa 108 Euro pro Spender.

Vor zwei Wochen hatte Kulturdezernentin Susanne Völker erklärt, dass man sich mit Oguibe auf eine Ankaufsumme von 600 000 Euro geeinigt habe. Sollte dieses Ziel bis Ende April nicht erreicht werden, könne Oguibe entscheiden, ob er die bis dahin gespendete Summe als Kaufpreis akzeptiere. Sollte dies nicht der Fall sein, würden alle Spender ihr Geld zurückbekommen.

Völker machte zudem deutlich, dass die Stadt selbst kein Geld für den Ankauf beisteuern werde. Völker sagte auch, dass Firmen bereits signalisiert hätten, für den Kauf des Obeliskens zu spenden.

Sollten bis Ende April 600 000 Euro zusammenkommen, dann regt die Kasseler FDP an, dass bei einem Vertreterbegehren die Bürger darüber entscheiden sollen, ob der Obelisk dauerhaft auf dem Königsplatz stehen bleiben soll. (use)

# Wirbelwind auf der Bühne

Leonie Wagner (16) ist Funkenmariechen beim Obersuhler Carnevalverein (OCV)

Von Wilfried Apel

**OBERSUHL.** Wenn heute Abend beim Weiberfasching der „Fettfische“ jede Menge flinke Beine über die Bühne des Bürgerhauses wirbeln, sind auch die von Leonie Wagner dabei. Die 16-Jährige tanzt von Kindesbeinen an und ist Funkenmariechen in der zehnten Kampagne eines der Aushängeschilder des Obersuhler Carnevalvereins (OCV).

Nicht nur, weil man als Funkenmariechen irgendwann zu alt ist, nimmt sie heute Abschied von ihren Fans. Sie tut es auch deshalb, weil sie die Möglichkeit hat, für ein High-School-Jahr nach Amerika zu gehen – wie ihr Bruder Niklas, der nach seinem USA-Aufenthalt das inzwischen weithin bekannte „Drumcorps BIMotion“ gegründet hat.

Begeisterung für das Tanzen und für den Carneval wurde Leonie in die Wiege gelegt. Vater Martin, der 2019 sein 30-jähriges Bühnenjubiläum beim OCV begeht, und Mutter Susanne haben sich beim Tanzen kennengelernt. Weil Tanzen beim OCV schon immer eine große Rolle gespielt hat, ist Leonie wie selbstverständlich mit Trainieren, Bühne-Aufbauten, Tanzen, Feiern und Bühne-Abbauten groß geworden. Das Kinderballett war ihre erste Station, und als ihre spätere Trainerin Manuela Sauer sie fragte, ob sie nicht Lust habe, als Funkenmariechen zu tanzen, sagte sie ohne Zögern zu. Als Siebenjährige verzückte sie die Obersuhler dann als Solistin: „Auf einmal war alles ganz anders. Ich war auf mich allein gestellt und wahnsinnig aufgeregt!“ Aber schon damals stellte Leonie schnell fest: „Wenn ich auf der Bühne stehe und drauflos tanze, ist die ganze Aufregung weg.“

### Spagat in der Luft

Über die Jahre wurden aus Tanzen mit einfachem Spagat Aufführungen mit Stehspagat („Man schwingt das rechte Bein mit viel Schwung nach oben und hält es im Stehen fest.“), die Leonie mithilfe ihrer Trainerinnen Manuela und Nadine Sauer immer weiter perfektionierte und mit toll anzuschauenden Elementen variierte. Vorwärts, rückwärts, mit Brüchen, Überschlägen, Saltos – das Ganze harmonisch und zur Musik passend verbunden. So als



Tanz von Kindesbeinen an: Funkenmariechen Leonie Wagner (16) verabschiedet sich heute von ihren Fans. Sie geht demnächst für ein Jahr in die USA.

Fotos: Wilfried Apel

wäre alles gar nicht anstrengend, nur ein Spiel voller Spaß und Leidenschaft: So begeisterte sie ihr Publikum. Dass sie dafür nach einem Vierteljahr Carnevalspause den Rest des Jahres regelmäßig trainieren muss, versteht sich von selbst. Aber das macht Leonie mit dem blau-

weißen Hut, dem disziplinierten Funkenmariechen, nichts aus. Nebenbei tanzt sie noch im rot-weißen Kostüm der Präsidentengarde, mischt beim Drumcorps BIMotion als Beckenspielerin und in der Schulband als Keyboarderin mit. Bei allem Glanz auf der Bühne ist sie im normalen Le-

ben eine auf Schminke und Glamour gerne verzichtende und, wie Mutter Susanne verriet, schon mal „im Chaos spannendes“ junges Mädchen.

### Zur Person

**LEONIE WAGNER** wurde am 10. September 2001 als zweites von drei Kindern des Unternehmerehepaars Martin und Susanne Wagner in Bad Hersfeld geboren. Seit 2005 ist sie karnevalistisch aktiv. Von 2008 bis 2012 besuchte sie die Grundschule am Rhäden, seit 2012 ist sie Schülerin der Blumensteinschule. Ihre Lieblingsfächer sind Musik und Englisch („Mathe ist nicht so mein Ding.“), ihr Berufswunsch ist Fotografin, ihre Hobbys sind Reiten, Snowboardfahren und Klavierspielen. Gern fährt sie mit ihren Eltern auch zu Konzerten ihrer Lieblingsband Revolverheld oder zum kanadischen Singer-Songwriter Scott Helman. (zwa)



Spagat: Leonie Wagner im Alter von zehn Jahren auf der Bühne.

# Streit um Sturmgewehrteil

Vorwurf Diebstahl: Verfahren gegen Soldaten eingestellt – 500 Euro Geldauflage

**TREYSA.** Wegen eines gestohlenen Manöverpatronengeräts für ein Sturmgewehr G36 musste sich vor Kurzem ein 23-jähriger Soldat des Jägerbataillons aus Schwarzenborn vor dem Amtsgericht in Schwalmstadt verantworten.

Bei einem Manöverpatronengerät (MPG) handelt es sich um ein Waffenteil, das notwendig ist, um Manöverpatronen zu verschließen. Als Zivilist würde man von Platzpatronen sprechen. Die Bundeswehr beziffert den Wert eines MPG auf 47,20 Euro.

Laut Anklage soll der Gefreite vor einer Übung das MPG eines Kameraden genommen haben, ohne diesen zu fragen. Später habe er das Waffenteil bei der Abgabe in der Waffenkammer als sein eigenes aus-

gegeben, so die Staatsanwaltschaft. Erst als der bestohlene Kamerad den Verlust bemerkte, flog die Tat auf und die Bundeswehrmühlen begannen zu mahlen.

### „Sachverhalt ganz anders“

Der Sachverhalt sei ganz anders gewesen, erklärte hingegen der Angeklagte. Da sein MPG gestohlen worden sei, habe er sich das MPG seines Kameraden lediglich ausgeliehen. Dieser sei damals zwar nicht auf der Stube gewesen, aber ein Zimmerkamerad habe es erlaubt, so der Gefreite: „Als es zur Vernehmung kam, weil der Kamerad den Verlust gemeldet hatte, ist mir wieder eingefallen, dass ich es genommen habe.“ Bei der Rückgabe in der Waffenkammer

habe er gar nicht daran gedacht und selbstredend habe er den Schaden mittlerweile bezahlt, so der junge Soldat auf Nachfrage des Gerichts.

Der Vorgesetzte des Gefreiten zeigte für dieses Verhalten wenig Verständnis. „Bei einem MPG handelt es sich nicht um eine Socke oder ein T-Shirt, sondern um ein Bauteil für ein Sturmgewehr“, erklärte der Major und machte aus seiner Verärgerung keinen Hehl.

Aufgrund dieser Tat sei der 23-Jährige als Soldat charakterlich in keiner Weise geeignet, meinte der Zeuge. Ein weiterer Offizier berichtete dem Gericht von den Bundeswehrermittlungen in der Sache. Der Verlust eines MPG komme so gut wie nie vor, er-

klärte der Oberleutnant. Die Leistungen des Soldaten seien guter Durchschnitt, so der Zeuge weiter: „Er ist nie negativ aufgefallen. Das ist jedenfalls das, was mir die Gruppen- und Zugführer gesagt haben.“

### Zahlung an Hilfswerk

Man mache hier aus einer Mücke einen Elefanten, sagte der Richter im Prozessverlauf schmunzelnd und regte an, das Verfahren vorläufig einzustellen. Alle Beteiligten stimmten zu. Der Gefreite muss nun 500 Euro an das Soldatenhilfswerk zahlen. Er solle sich die Verhandlung als Warnung dienen lassen, sagte der Richter zum Angeklagten: „Nutzen Sie Ihre Chance: Zeigen Sie, dass sich Ihr Charakter zum Positiven ändert.“ (zmh)

## 27-Jähriger aus Bebra verurteilt

Mehr als sechs Jahre Haft für schweren Raub

**BEBRA /FULDA.** Das Landgericht Fulda hat einen 27-jährigen aus Bebra wegen besonders schweren Raubes mit gefährlicher Körperverletzung zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren und sechs Monaten verurteilt. Zwei Mitangeklagte, ein 29-jähriger aus Bebra und ein 33-jähriger aus dem Kreis Gütersloh (Nordrhein-Westfalen), wurden wegen Nötigung zu Geldstrafen von jeweils 70 Tagessätzen zu je zehn Euro verurteilt.

Die Strafkammer ist überzeugt, dass der 27-Jährige und ein Unbekannter am Morgen des 13. Oktober 2016 am Haus eines Geschädigten in Bebra klingelten und sich nach Öffnen der Tür gewaltsam Zutritt verschafften. Anschließend, so das Gericht, fesselten die beiden den Mann an einen Stuhl, schlugen ihm ins Gesicht und bedrohten ihn mit einem Messer, um die Herausgabe eines Tresorschlüssels und einer Rolex zu erzwingen.

Insgesamt sollen der Angeklagte und sein Mittäter so Schmuck und Wertgegenstände im Wert von 16 000 Euro erbeutet haben. Da der 27-Jährige zur Tatzeit unter Drogen Einfluss gestanden haben soll und ihm eine Suchterkrankung attestiert worden sei, wurde neben der Freiheitsstrafe ein stationärer Drogenentzug angeordnet. Zunächst muss er 15 Monate der Freiheitsstrafe verbüßen.

Die beiden Mitangeklagten sollen den Geschädigten im November 2016 auf einem Parkplatz in Philippsthal abgepasst und ihm den Autoschlüssel abgenommen haben, was zur Verurteilung wegen Nötigung führte.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. (red/ses)

## Michael Roth lobt Vertrag für Große Koalition

**BERLIN.** Bundestagsabgeordnete Michael Roth (SPD) zeigt sich zufrieden mit dem Ergebnis der Verhandlungen zur Großen Koalition. „Wir haben ein ordentliches Ergebnis erzielt“, sagt Roth gestern gegenüber unserer Zeitung. Seine Zukunft im künftigen Kabinett steht noch nicht fest.

Roth lobte insbesondere die Kompromisse, die für Europa, den Arbeitsmarkt und das Soziale erreicht wurden. „Die Grundrente ist ein enormer Fortschritt besonders für Frauen, außerdem gibt es mehr Geld für Bildung und Betreuung.“ Darüber hinaus sei ein Fortschritt erzielt worden, um Ärzte für den ländlichen Raum zu gewinnen. Jetzt müsse man das Ergebnis an der Basis bekommen machen und „Zweifel im Gespräch ausräumen“.

Bei den Koalitionsverhandlungen gehörte Roth zwar nicht zum kleinen Zirkel, der gestern die letzten Details der Großen Koalition besprach, führte aber die Verhandlungen für Kulturpolitik. Roth war seit 2013 als Staatsminister für Europa Mitglied des Kabinetts. „Ich möchte weiter mitarbeiten“, sagte Roth unserer Zeitung. In welcher Funktion sei noch unklar. Am Mittwochabend traf sich der Parteivorstand zu einer Sitzung, bei der auch Personalien besprochen wurde. Ein Ergebnis stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest. (ts)